



universität
wien

Institut für Soziologie

Nachhaltigkeitsbericht

des Instituts für Soziologie, Universität Wien

2021–2022

Inhalt

Einleitung	3
Mitwirkende	3
I. Nachhaltigkeit am Institut für Soziologie	4
1. Unser Verständnis.....	4
2. Nachhaltigkeit an Universitäten	5
3. Nachhaltigkeitsstrategie	6
4. Sustainable Development Goals	7
II. Maßnahmen.....	8
1. Forschung	8
2. Lehre	11
3. Austausch mit der Gesellschaft.....	13
4. Betrieb	14
5. Organisationskultur	18
III. Erfahrungen und Visionen	21
Referenzen	22

Einleitung

Durch die Initiative der Institutsleitung und mit der Gründung der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit am Institut für Soziologie (AGNIS) im Jänner 2021 wurden die Grundsteine für die verstärkte Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen am Institut für Soziologie gelegt. Die Initiative des Instituts soll in die Nachhaltigkeitsstrategie des Rektorats eingebettet sein und dabei einen Baustein für die effektive Synergie zwischen Top-Down und Bottom-Up Maßnahmen legen. Unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips kann das Institut für Soziologie Maßnahmen im Bezug zu Mobilität, Beschaffung oder Arbeitsalltag einen wichtigen Beitrag leisten. Nur das Rektorat kann wichtigere ökologische Änderungen in der Gebäude- und Energieinfrastruktur vornehmen.

Das Institut für Soziologie hat, ausgehend von einem entwickelten Nachhaltigkeitskonzept, eine Reihe von Maßnahmen definiert, die auf insgesamt fünf Ebenen zu einer Stärkung von Nachhaltigkeit am Institut beitragen: (1) Forschung, (2) Lehre, (3) Austausch mit der Gesellschaft, (4) Betrieb und (5) Organisationskultur. Die Planung und Umsetzung der einzelnen Maßnahmen erfolgte durch regelmäßige Treffen der AGNIS sowie der Zusammenarbeit mit weiteren Mitarbeiter*innen des Instituts für Soziologie („Friends of AGNIS“) sowie Studierenden aus zwei praxisbezogenen Lehrveranstaltungen. Maßgeblich unterstützt wurde dieser Prozess durch die Institutsleitung und einer zusätzlichen projektbezogenen Anstellung.

Der vorliegende – erste – Nachhaltigkeitsbericht des Instituts für Soziologie dokumentiert sämtliche Aktivitäten, die im Zeitraum 2021/22 zur Stärkung von Nachhaltigkeit durchgeführt wurden: Neben der Formulierung von grundlegenden Zielen zur Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen auf Institutsebene zählten dazu vor allem die Definition und Umsetzung von konkreten kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen in den oben genannten Bereichen. Dabei zeigt sich, wie selbst „im Kleinen“ große Schritte gesetzt werden können, die nicht nur

auf Institutsebene Wirksamkeit entfalten, sondern mit anderen Instituten auf Fakultäts- und Universitätsebene gut integriert werden können.

Der aus der sozial-ökologischen Krise resultierende Handlungsbedarf ist groß, die Etablierung und Weiterführung von Nachhaltigkeitsaktivitäten an Universitäten daher wichtiger und dringlicher als je zuvor. Die Erstellung einer Roadmap zur Erreichung der Klimaneutralität mit 2030 durch das Rektorat stellt einen wichtigen Schritt dar, die Universität Wien nachhaltig zu gestalten. Das Institut für Soziologie möchte dazu einen Beitrag leisten und die in den beiden vergangenen Jahren begonnene Initiative unter verstärkter Einbindung aller Institutsangehörigen weiterführen und entlang von kontinuierlich entwickelten und zu entwickelnden Zukunftsvisionen vertiefen.

Mitwirkende

Institutsleitung vertreten durch Yuri Kazepov und unterstützt von Lea Arzberger

„Arbeitsgruppe für Nachhaltigkeit am Institut für Soziologie“ (AGNIS)

Lea Arzberger, Yuri Kazepov, Philipp Molitor, Michael Parzer, Irene Rieder und Margarita Wolf.

„Friends of AGNIS“

Paul Diedrich und Emma Dowling.

Studierende in Lehrveranstaltungen (2021/22)

Elizabeth Chinae Alonso, Anaïs De Sousa Webber, Julia Frantsits, Adrián Horváth, Caroline Maaß, Arthur Dariusch Moussavi-Wagner, Clemens Posselt, Christoph Swatosch, Balzhan Tleuzhanova und Peppi Winter.

I. Nachhaltigkeit am Institut für Soziologie

1. Unser Verständnis

Die wissenschaftliche Tatsache des anthropogen induzierten Klimawandels und die fortschreitende Zerstörung von Lebensräumen durch Biodiversitätsverlust sind eindeutige Zeichen für die Notwendigkeit breiter gesellschaftlicher Veränderungen in Richtung Nachhaltigkeit. Zudem warnt der IPCC (2018) „Special Report zum 1,5°C Ziel“ eindringlich vor katastrophalen Folgen, sollten schnelle und weitreichende Maßnahmen keine deutliche Reduktion von Treibhausgasemissionen erreichen. Die letzten Jahre haben zusätzlich gezeigt, wie sich prekäre Arbeitsverhältnisse, Betreuungspflichten, Arbeitsbelastung, Ungleichheiten und das Fehlen sozialer Kontakte vermehrt negativ auf die mentale und psychische Gesundheit auswirken.

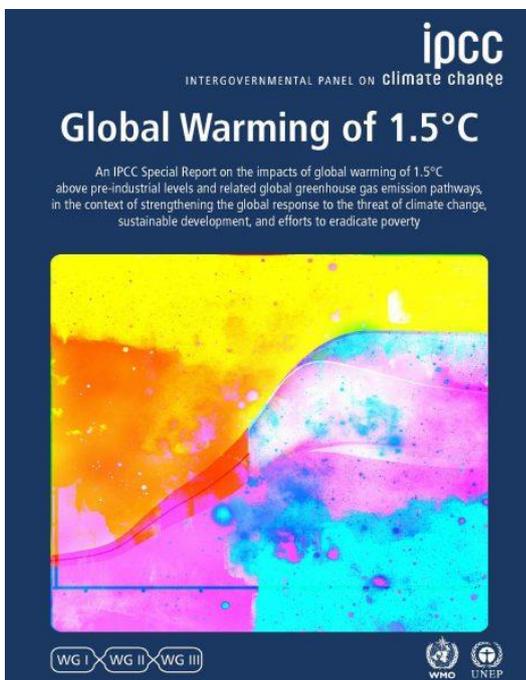


Abb.1.: IPCC Special Report 2018 ©UNEP

Deshalb setzt sich das Institut für Soziologie der Universität Wien für eine stärkere Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen ein und möchte dadurch ein aktiver Teil der notwendigen gesellschaftlichen Transformation werden, dafür

arbeitet das Institut proaktiv an der Gestaltung einer vom Nachhaltigkeitsgedanken geleiteten Organisationskultur. Gleichzeitig stehen in diesem Zusammenhang die Kooperation und Vernetzung mit verschiedenen Organisations- und Subeinheiten sowie Dienstleistungseinrichtungen der Universität Wien im Fokus, wobei auf eine Zusammenarbeit inspiriert vom Subsidiaritätsprinzip. Zu den vorrangigen Zielen zählen die Schaffung von Bewusstsein sowie Umsetzung von konkreten Maßnahmen. Grundlage dafür ist eine offene Debatte über Nachhaltigkeitsthemen, um die beste Lösung für alle zu finden. Nur gemeinsam können das Leben und Arbeiten am Institut für Soziologie nachhaltig verbessert und damit ein Beitrag zu einer nachhaltigeren Welt geleistet werden.

Im Zentrum der Agenden des Instituts für Soziologie steht die Förderung von ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit. Trotz einer theoretischen Trennung verstehen wir diese Dimensionen der Nachhaltigkeit stets in Relation zueinander und setzen sie als ganzheitliches Konzept um. Ökologische Nachhaltigkeit zielt auf die Erhaltung von ökologischen Systemen, welche die Lebensgrundlage aller menschlichen Aktivität bilden. Relevante Maßnahmen werden meist technisch umgesetzt und streben, unter anderem, die reale Reduktion von Treibhausgasemissionen oder die maßvolle (Wieder)Verwendung von Ressourcen an. Ökologische Themen sind aber durchwegs mit sozialen Aspekten verbunden. Verhalten, Werte oder Weltanschauung spielen eine Schlüsselfunktion in der Akzeptanz und Verbreitung von ökologisch orientierten Projekten. Außerdem hebt die soziale Nachhaltigkeit unfaire Verteilung von Umweltlasten hervor und strebt die Stärkung von zugänglichen, partizipativen und gesundheitsfördernden Strukturen an. Ziel des Instituts für Soziologie und dieses Berichtes ist es, die unweigerlichen Verbindungen und (teilweise auch konflikthaften) Beziehungen zwischen ökologischen und sozialen Anstreben aufzuzeigen und diese in konkreten Maßnahmen zur Geltung zu bringen.

2. Nachhaltigkeit an Universitäten

An zahlreichen Universitäten gibt es bereits etliche Strategien und Maßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit. Von bestehenden Initiativen und Konzepten zu lernen, zählt zu den Grundprinzipien der AGNIS. Um einen umfassenden Zugang zum Thema Nachhaltigkeit zu ermöglichen, haben wir uns für die Unterteilung der einzelnen Tätigkeitsbereiche an der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität für Bodenkultur Wien (2020) orientiert. Diese analytischen Ebenen fassen die Haupttätigkeiten einer Universität zusammen und inkludieren: (1) Forschung, (2) Lehre, (3) Austausch mit der Gesellschaft, (4) Betrieb und (5) Organisationskultur (siehe Abb. 2).

1) In der *Forschung* soll Nachhaltigkeit als Forschungsgegenstand (Forschen über Themen der Nachhaltigkeit) sowie als Prozess (Forschungstätigkeiten nachhaltig gestalten) verankert werden.

2) Die Themen der Nachhaltigkeit sollen in der *Lehre* als Lehrinhalt gestärkt werden. Innovative didaktische Methoden sollen den Studierenden die Herausforderungen der Thematik näherbringen.



Abb.2: Tätigkeitsbereiche der Nachhaltigkeitsstrategie am Institut für Soziologie © AGNIS

3) Der *Austausch mit der Gesellschaft* (oder Third Mission) ist wesentlicher Teil einer universitären Nachhaltigkeitsstrategie. Das Ausmaß der sozial-ökologischen Krise erfordert den Zusammenschluss verschiedenster universitärer, politischer und zivilgesellschaftlicher Akteure.

4) Maßnahmen im *Betrieb* setzen speziell darauf den Ressourcenverbrauch zu senken und möglichst nachhaltig zu gestalten.

5) Für die Umsetzung von Maßnahmen in allen Teilbereichen bedarf es einer *Organisationskultur*, welche Nachhaltigkeitsprojekte fördert und durch eine soziale Grundlage die Akzeptanz von neuen Maßnahmen unter den Mitarbeitenden erhöht. Zusätzlich zielen Maßnahmen innerhalb der Organisationskultur auf die Etablierung von sozial förderlichen Strukturen als Teil des Arbeitsalltags ab (z.B. Gesundheitsförderung, Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, etc.).

Um Nachhaltigkeit in allen universitären Haupttätigkeiten zu verankern, sollen die Möglichkeiten für Nachhaltigkeitsinitiativen in den einzelnen Bereichen aufgezeigt und obendrein die Beziehungen und Relationen zwischen Themengebieten hervorgehoben werden. Dafür werden am Institut für Soziologie in jedem Themenbereich zielgerichtete Maßnahmen laufend geplant und umgesetzt. Allerdings hat das Institut nicht in allen Bereichen vollen Handlungsspielraum. Daher braucht es effektive Zusammenarbeit mit dem Rektorat der Universität Wien, um alle notwendigen Maßnahmen für ein nachhaltiges Institut für Soziologie umzusetzen. Diese kann anhand des Subsidiaritätsprinzips gelingen, wo jede Subeinheit mit zielgerichteten Maßnahmen innerhalb des eigenen Handlungsspielraums zu einem gemeinsamen Ziel beiträgt. Das Institut für Soziologie kann die vom Rektorat der Universität Wien definierten Ziele der „Roadmap zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2030“ mit gezielten Maßnahmen unterstützen, welche auf institutsebene durchführbar sind. Gleichzeitig liegen weitgreifende Maßnahmen, wie die klimafreundliche Anpassung der Institutsinfrastruktur oder der verwendeten Energieträger, nur im Kompetenzrahmen des Rektorats.

3. Nachhaltigkeitsstrategie

Da die alleinige Definition von analytischen Tätigkeitsbereichen nicht für die Umsetzung von Maßnahmen und die Etablierung von Nachhaltigkeit ausreicht, wurde im September 2021 eine erste Nachhaltigkeitsstrategie von der Arbeitsgruppe für Nachhaltigkeit erstellt. Darin wurden die bereits vorgestellten Tätigkeitsbereiche thematisch erweitert und vertiefende operative Ziele innerhalb des Rahmens des Instituts für Soziologie definiert. Die Tabelle (siehe Abb. 4) beschreibt pro Bereich verschiedene Themen mit untergeordneten Zielen. Obwohl sich die einzelnen Bereiche überschneiden und miteinander gedacht werden müssen, dienen die operativen Ziele dazu, konkrete Maßnahmen zu planen und umzusetzen.

Beispiel: Im Bereich „Betrieb“ gibt es das Thema „Ressourcennutzung“ mit dem Ziel „B5: Abfallreduktion und -wiederverwendung“. Die Maßnahme „Frühjahrsputz“ (siehe S. 16) trägt direkt zu diesem Ziel bei.

Die Organisation und Ausführung von einzelnen Maßnahmen wurde von Mitgliedern der AGNIS und weiteren Mitarbeitenden am Institut für Soziologie durchgeführt. Außerdem haben auch Studierende aus zwei praxisbezogenen Lehrveranstaltungen von Yuri Kazepov („Social and ecological sustainability – Trade-offs and opportunities“ und „Sustainability Challenge“) Maßnahmenvorschläge erarbeitet.

Des Weiteren unterstützt die Institutsleitung das Projekt maßgeblich durch die Förderung von neuen Maßnahmen sowie einer projektbezogenen Anstellung (20h/Woche). Nur durch diese neu geschaffenen personellen Ressourcen konnten die Ziele und Ideen der Institutsleitung und der AGNIS zeitgerecht umgesetzt und in Form einer Nachhaltigkeitsstrategie und dieses Nachhaltigkeitsberichtes transparent festgehalten und kommuniziert werden. Jegliche Maßnahmen sollen stets in die universitätsweite Nachhaltigkeitsstrategie des Rektorats eingebettet sein, während Freiräume für Eigeninitiativen genutzt werden können.

	Thema	Ziel
Forschung	Nachhaltigkeitsprojekt	F1: Wissenschaftliche Begleitung & Monitoring
	Forschung für nachhaltige Entwicklung	F2: Rahmenbedingungen für nachhaltige Forschung F3: Anerkennung der Nachhaltigkeits- und gesellschaftlichen Relevanz F4: Förderung von Inter- und Transdisziplinarität F5: Nachhaltigkeit in der Fachbereichsbibliothek
Lehre	Ressourcen	
	Bildung für nachhaltige Entwicklung	L1: Nachhaltigkeitskompetenzen der Studierenden L2: Nachhaltigkeitskompetenzen der Lehrenden L3: Förderung der Inter- und Transdisziplinarität
Austausch	Wissenskommunikation	A1: Organisation von Events zum Thema Nachhaltigkeit A2: Strukturen für Öffentlichkeitsarbeit
	Vernetzung	A3: Zusammenschau von Arbeitskreisen und Initiativen zur Nachhaltigkeit
Betrieb	Treibhausgas (THG) - Emissionen	B1: THG-Bilanzierung B2: Energieeffizienz steigern
	Mobilität	B3: Dienstreisen per Flugverkehr reduzieren B4: Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen
	Ressourcennutzung	B5: Abfallreduktion und -wiederverwendung B6: Beschaffung nachhaltiger Ressourcen
	Veranstaltungsmanagement	B7: Nachhaltige Events und Meetings
Organisationskultur	Arbeitsklima	O1: Gesundes Institut O2: Nachhaltige Arbeits- und Kommunikationsräume
	Transparenz & Partizipation	O3: Partizipationsmöglichkeiten O4: Bewusstseinsbildung O5: Klare Kommunikation von Informationen
	Governance	O6: Nachhaltigkeitsmanagement

Abb.4: Operative Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie am Institut für Soziologie ©AGNIS

4. Sustainable Development Goals

Die geplanten und umgesetzten Maßnahmen am Institut für Soziologie sind in den Zielen für nachhaltige Entwicklung (engl.: Sustainable Development Goals, SDGs) eingebettet. Diese 17 Ziele wurden von den Vereinten Nationen 2015 beschlossen und bilden Teil des globalen Plans „Agenda 2030“ zur Förderung von nachhaltigem Frieden und Wohlstand sowie zum Schutz unseres Planeten. Alle Mitglieder der Vereinten Nationen – also auch Österreich – haben sich dazu verpflichtet diese Ziele zu verfolgen. Das Institut möchte mit eigenen Maßnahmen dazu beitragen diese Ziele an der Universität Wien zu stärken und deren Umsetzung zu erreichen.

Die Arbeitsgruppe für Nachhaltigkeit misst den SDGs insofern eine wichtige Bedeutung bei, da sowohl ökologische als auch soziale Aspekte der Nachhaltigkeit bereits als relational zueinander gedacht werden. Dadurch wird deutlich, dass soziale Probleme und ökologische Herausforderungen nicht unabhängig voneinander behandelt werden können. Dennoch setzt sich die Arbeitsgruppe auch kritisch und reflektiert mit dem Rahmen der SDGs sowie Konflikten zwischen den Zielen (z.B. Wirtschaftswachstum und Maßnahmen zum Klimaschutz) auseinander.

Die SDGs werden auch diesen Bericht als einen zentralen analytischen Rahmen begleiten. Bei einigen Maßnahmen werden besonders relevante SDGs anhand von Symbolen hervorgehoben. Hierbei zeigt sich deutlich, dass einige SDGs aufgrund des Fokus einer sozialwissenschaftlichen Forschungseinrichtung bereits sehr stark am Institut vertreten sind (z.B. SDG 4 „Hochwertige Bildung“) während andere SDGs kaum oder gar nicht behandelt werden (z.B. SDG 2 „Kein Hunger“ oder SDG 15 „Leben am Land“). Die Häufigkeit von SDGs am Institut für Soziologie kann auch exemplarisch anhand des durchgeführten Curriculum Mappings festgestellt werden. Dabei wurde untersucht, welche Lehrveranstaltungen sich im Studienjahr 2021/22 implizit mit Inhalten der SDGs beschäftigten (mehr auf S. 11).

Die explizite Verknüpfung zu SDGs soll Bewusstsein unter den Mitgliedern des Instituts schaffen, dass Nachhaltigkeit nicht nur ökologische Fragen beinhaltet, sondern dass auch soziale Lehr- und Forschungsthemen einen essenziellen Teil von Nachhaltigkeit bilden. Dadurch kann weiterführend vermehrt auf die aktive und bewusste Einbindung von Nachhaltigkeitsthemen geachtet werden.

Weitere Informationen: [Ziele für Nachhaltige Entwicklung](#)



Abb.5: Ziele für Nachhaltige Entwicklung der UNO „Agenda 2030“ ©UNIS Vienna

II. Maßnahmen

Das Institut für Soziologie und die AGNIS und gründen auf der Idee, konkrete Maßnahmen umzusetzen und damit Möglichkeiten zu nachhaltigem Handeln zu eröffnen sowie in einen Dialog darüber zu treten. Maßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit beziehen sich oft ausschließlich auf Möglichkeiten der CO₂-Reduktion. Am Institut für Soziologie wird ein breiteres Verständnis von Nachhaltigkeit praktiziert, wobei ökologische Probleme stets zusammen mit sozialen Fragen begriffen werden. Daher tragen manche Maßnahmen nicht direkt, sondern nur indirekt zur Einsparung von Emissionen bei (z.B. durch Bewusstseins-schaffung). Aber CO₂-Emissionen sollen auch direkt reduziert werden. Insbesondere im Bezug zur Mobilität kann das Institut hier direkte Handlungsspielräume ausnutzen und zusätzliche emissionsreduzierende Maßnahmen setzen. Energie und Wärme sind der zweite Sektor mit hohen Emissionen, wobei hier die Zuständigkeit vom Rektorat getragen wird.

1. Forschung

Eine der Haupttätigkeiten an Universitäten, und so auch am Institut für Soziologie, stellt die Forschung dar. Somit wird die Frage aufgeworfen, inwiefern und in welcher Form Nachhaltigkeit Teil von Forschungsvorhaben sein kann. Hierbei kann einerseits von Forschung über Nachhaltigkeit gesprochen werden, wobei die Anerkennung von Nachhaltigkeitsthemen in Forschungsprojekten sowie die Förderung von Inter- und Transdisziplinarität im Vordergrund stehen. Andererseits muss auch ein Augenmerk auf nachhaltiges Forschen an sich gelegt werden. Das Institut fördert den Ausbau der Fachbereichsbibliothek mit Literatur über Nachhaltigkeit und zugänglichem Datenmanagement. Darüber hinaus schafft eine universitätsweite Zusammenstellung über Wissenschaftler*innen, die zu Nachhaltigkeit forschen, einen Überblick und eine Möglichkeit zur zukünftigen transdisziplinären Vernetzung.

Forschung über Aspekte der Nachhaltigkeit sichtbar machen

Als sozialwissenschaftliches Institut liegt der Fokus verstärkt auf Fragestellungen der sozialen Nachhaltigkeit. Themen der SDGs – wie Geschlechtergerechtigkeit, soziale Ungleichheit, Geschlechtergerechtigkeit, soziale Inklusion und Exklusion, Demokratisierung oder faire Arbeitsbedingung – finden sich in einigen Projekten wieder. Dennoch wird auch die ökologische Nachhaltigkeit in einigen Projekten am Institut für Soziologie derzeit auch explizit behandelt:

Das FWF Projekt „*Vienna in Transition: Discontinuities of Urban Change*“ (2018–2022) erforschte Reaktionen der Stadt Wien auf die Herausforderungen neuer, sozialer Risiken. Augenmerk wird auf die Förderung von sozialer Gerechtigkeit auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt gelegt. Im Angesicht der verstärkenden ökologischen Krise, hat sich das Projekt kritisch mit möglichen Konflikten zwischen städtischen Strategien zur Anpassung an den Klimawandel und sozialer Inklusion auseinandergesetzt.

Weitere Informationen:

- [Vienna in Transition Webseite](#)
- Kazepov, Y., & Verwiebe, R. (2021) *Vienna: Still a Just City?* [Open Access]

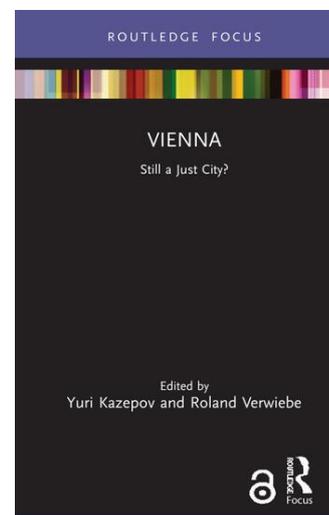


Abb.6: Cover „Vienna: Still a Just City?“ ©Routledge

Das JPI-Urban Europe Projekt „MUNEX – Municipal Neighborhood Experiments: Building Capacity from the Bottom Up“ (2022–2025) untersucht demokratische Experimente auf lokaler Ebene in den Städten Amsterdam, Barcelona und Wien. In Wien liegt der Hauptfokus dabei auf der Begutachtung des partizipativen Klimabudgets, welches 2022 in drei Stadtbezirken erstmalig eingeführt wurde.

Weitere Informationen: [JPI Urban Europe Webseite](#)

Nachhaltige Literatur in der Fachbereichsbibliothek



Die Fachbereichsbibliothek (FB) Soziologie und Politikwissenschaft bietet eine große Bandbreite an Literatur zum Thema Nachhaltigkeit an und setzt dabei einen besonderen Fokus auf sozialwissenschaftliche Zugänge zur Thematik. Die Fachbereichsbibliothek baut in Kooperation mit der Arbeitsgruppe für Nachhaltigkeit am Institut für Soziologie (AGNIS) ihren Bestand sukzessive aus. Dem Nachhaltigkeitsprinzip entsprechend wird, soweit möglich, auf elektronische Ressourcen zurückgegriffen. Auch auf virtueller Ebene wird diesem Prinzip entsprochen, indem durch eine sorgfältige Literaturauswahl „Datenmüll“ vermieden werden soll. Als Grundsatz gilt Qualität statt Quantität.



Abb.7: © Universität Wien / FB Soziologie und Politikwissenschaft

Weitere Informationen: [FB Soziologie und Politikwissenschaft](#)



Nachhaltiger Austausch bei Green Events

Konferenzen bieten insbesondere Jungwissenschaftler*innen die Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung mit Kolleg*innen. Dennoch ist für solche Events oft ein großer Ressourcen aufwand notwendig. Die Vorgaben für „Green Events“ der Universität Wien (o.D.) bieten jedoch eine Möglichkeit den ökologischen Fußabdruck von Veranstaltungen zu reduzieren. Hierbei wird besonders auf Energieeffizienz, Abfallvermeidung und umweltschonende An- und Abreise der Konferenzteilnehmer*innen geachtet. Die Universität Wien bietet Informationen u.a. für die nachhaltigere Gestaltung von Namensschildern, Catering oder zu nachhaltigen Hotels und Unterkünften an.

Auch in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien können Veranstaltungen anhand von ähnlichen Richtlinien als „Öko-Events“ zertifiziert werden. Am Institut für Soziologie wurden sowohl die Konferenz „Vienna in Transition“ (Oktober 2021) sowie die Konferenz des „European Network for Social Policy Analysis (ESPANET)“ (September 2020) als „Green Event“ bzw. „Öko-Event“ anerkannt.



In Wien ist die Umwelt VIP

Abb.8: © Stadt Wien

Generell wird am Institut bei Zusammenkünften aller Art – von Teammeetings über Workshops bis hin zu Veranstaltungen mit höherer Teilnehmer*innenzahl – auf eine ressourcenschonende Umsetzung geachtet (z.B. Gläser und Porzellan-Geschirr statt Wegwerfprodukte, biologische Lebensmittel als Verpflegung, Leitungswasser, usw.).

Weitere Informationen:

- [Green Events \(Universität Wien\)](#)
- [Öko Event \(Stadt Wien\)](#)

Datenmanagement effizient & zugänglich gestalten

Nachhaltige Forschung beinhaltet auch den leichten und effizienten Zugang zu forschungsrelevanten Datensätzen. Sind Daten für Wissenschaftler*innen nicht auffindbar oder zugänglich, führt das zu vermeidbaren und aufwendigen Duplikation von Daten. Für nachhaltiges Datenmanagement müssen Daten nicht nur innerhalb eines Forschungsteams verwendet werden oder nur in einer einzelnen Datensammlung auffindbar sein. Dies gilt insbesondere für quantitative Daten. Für qualitative Daten (z.B. Interviewtranskripte) bestehen eine ganze Reihe von (u.a. ethischen) Herausforderungen in Hinblick auf Sekundärdatenanalysen.

Sowohl die Universität Wien als auch das Institut für Soziologie haben bereits Maßnahmen ergriffen, um den Zugang zu Daten und Forschungsergebnissen zu erleichtern. Das Institut für Soziologie koordiniert an der Fakultät für Sozialwissenschaften ein Datencenter, wo nationale und internationale Datensätze zur Verfügung gestellt werden (z.B. SOEP, Eurostat). Dadurch kann die Wartedauer für relevante Daten deutlich verkürzt werden.

Die Universität Wien verwaltet außerdem die österreichweite Datenbank „AUSSDA“ und bietet Hilfestellung in der Datenarchivierung und Datennachnutzung für sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte. Zudem betreibt die Universität Wien mit „Phaidra“ ein Repositorium für die dauerhafte Sicherung von digitalen Medien.



Abb.9: © AUSSDA

Um die Zugänglichkeit von Daten weiter zu fördern, müsste eine zentrale Datenbank erstellt werden, auf der alle Datensammlungen auf relevante Datensätze durchsucht werden können. Da dies auf Institutsebene und selbst auf Universitätsebene nicht umsetzbar ist, sollte vermehrt auf die Bereitstellung von Open Access Daten geachtet werden. Die Universität Wien (o.D.) bietet bereits Unterstützung und Förderung für Open Access Publikationen an.



Abb.10: © Open Access Week

Weitere Informationen:

- [Datencenter \(Institut für Soziologie\)](#)
- [Austrian Social Science Data Archive \(AUSSDA\)](#)
- [Phaidra \(Universität Wien\)](#)
- [Open Access \(Universität Wien\)](#)
- [Posselt, C. \(2022\) How to make research more sustainable.](#)

Wie geht es weiter?

Im nächsten Jahr (2023) soll Nachhaltigkeit in der Forschung durch die kontinuierliche Ausweitung des Literaturangebots begünstigt und vorangetrieben werden. In Absprache mit der neu ernannten Institutsleitung soll auch die explizite Förderung von institutsinternen Veranstaltungen und größeren Konferenzen als Events mit Öko-Zertifizierung ausgebaut werden. Dafür sollen einerseits Förderungen nur für

Veranstaltung mit Öko-Zertifizierung vergeben werden. Andererseits sollen Informationen für Zertifizierungen leicht zugänglich aufbereitet und Erfahrungen ausgetauscht werden. Auch weiteren möchte das Institut für Soziologie den unkomplizierten Zugang zu sozialwissenschaftlichen Datensätzen fördern.

2. Lehre

Neben der Forschung ist auch die Lehre ein wesentlicher Bestandteil des Universitätsalltags. Mit über 2.000 Studierenden hat das Institut für Soziologie den klaren Auftrag, eine neue Generation an Forschenden auf die wichtigsten Themen der Gesellschaft vorzubereiten. Nachhaltigkeitsthemen sollen dabei eine zentrale Rolle spielen und den Studierenden, in Zusammenarbeit mit der Studienprogrammleitung, zugänglich gemacht werden. Angeboten wurden Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug, darüber hinaus wurde auch interdisziplinäres Denken und Arbeiten gefördert. Im Rahmen der universitätsübergreifenden „Sustainability Challenge“ (Studienjahr 21/22, wurde für 22/23 vom Institut für Geographie übernommen) konnten Studierende in interdisziplinären Teams Lösungen für Nachhaltigkeitsprobleme finden.

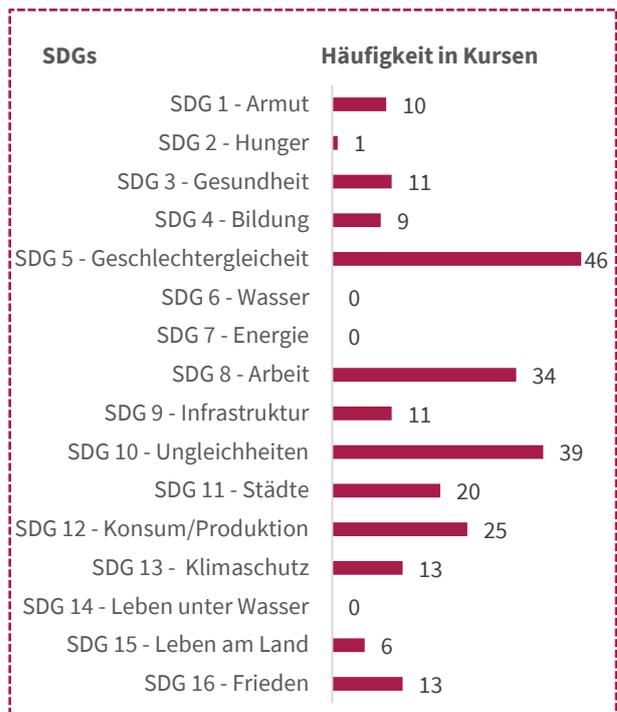


Abb. 11: Häufigkeit von SDG relevanten Themen in LVs am Institut für Soziologie (WS21/SS22) ©AGNIS/Analyse von Frantsits, Horváth & Maaß (2022)

SDGs Curriculum Mapping



Ähnlich wie bei der Reduktion von CO₂-Emissionen, so muss auch beim Lehrveranstaltungsangebot zuerst die Ausgangslage evaluiert werden, bevor weitere Schritte gesetzt werden können. Dafür wurde von Studierenden ein Curriculum Mapping anhand der Sustainable Development Goals (SDGs) durchgeführt. Jedes SDG wurde durch Stichwörter auf Deutsch und Englisch beschrieben, mit welchen dann die Kursbeschreibungen für alle Soziologie-Lehrveranstaltungen im Studienjahr 2021/22 analysiert wurden. Dabei stellten die Studierenden fest, dass sich 107 Kurse (44%) zumindest implizit mit den Themen der SDGs beschäftigen (siehe Abb. 11, da manche Kurse mehr als ein SDG behandeln, ist die Summe der Häufigkeit von SDGs höher als die Anzahl an Kursen). Als sozialwissenschaftliche Disziplin wurden vorwiegend Themen in Bezug auf Geschlechtergleichheit (SDG 5), Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8) und weniger Ungleichheiten (SDG 10) behandelt. Dennoch gibt es Potenzial die anderen Themengebiete in der Lehre zu stärken.

Weitere Informationen: Frantsits, J., Horváth, A. und Maaß, C. (2022) *Greening the University*.



Nachhaltige Lehre für eine nachhaltige Zukunft

Im letzten Studienjahr wurden bereits erste Schritte gesetzt, um das Angebot an nachhaltigkeitsbezogenen Lehrveranstaltungen auszubauen. Einige Lehrveranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit wurden bereits langjährig am Institut für Soziologie angeboten. Mitunter zählen dazu die sozial-ökologische Lehrveranstaltungen von Marina Fischer-Kowalski („Umweltsoziologie: Sozialwissenschaftliche Theorien in der sozial-ökologischen Forschung“ – SoSe22), Beate Littig (z.B. „Multiple Nachhaltigkeit. Deutungen, Analyse und Politiken nachhaltiger Entwicklung“ – WiSe20), Michael Jonas („Nachhaltiger Konsum“ – SoSe22) und Monika De Frantz (Planung, Partizipation und gesellschaftliche Nachhaltigkeit – SoSe21). Diese wurden im Studienjahr 2021/22 von Yuri Kazepov durch vier weitere Lehrveranstaltung mit

Nachhaltigkeitsbezug ergänzt. Das Angebot umfasste zwei Seminare für Masterstudierende („Die Herausforderungen von Nachhaltigkeit“ & „Nachhaltigkeit und Wohlfahrtsstaat“) sowie zwei praxisorientierte Forschungslehrveranstaltungen („Social and environmental sustainability – Trade-offs and opportunities“ & „Sustainability Challenge“). Insbesondere die in Kooperation mit der WU Wien, BOKU, TU Wien, Universität Graz und Universität für angewandte Kunst stattfindende Lehrveranstaltung „Sustainability Challenge“ öffnete den Studierenden die Möglichkeit sich mit verschiedenen interdisziplinären, theoretischen Zugängen zur

Nachhaltigkeit vertraut zu machen und Erfahrungen in der praktischen Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten zu sammeln. Im Jahr 2022/23 wird die Lehrveranstaltung vorerst vom Institut für Geographie weitergeführt.



Abb. 12: © WU Wien

Weitere Informationen: [Sustainability Challenge](#)



Abb. 13: © WU Wien



Abb. 14: © WU Wien

Wie geht es weiter?

Die Lehre am Institut für Soziologie bietet etliche Möglichkeiten für die Verfestigung und Erweiterung von Nachhaltigkeitsthemen im Lehrplan. Ideen der Studierenden und der AGNIS reichen von einer Wiederaufnahme der interdisziplinären Lehrveranstaltung „Sustainability Challenge“ im Studienjahr 2023/24 bis hin zu der Umsetzung einer universitätsweiten (oder universitätsübergreifenden) Lehrveranstaltung über Nachhaltigkeit, zum Beispiel im Rahmen einer Ringvorlesung. Jegliche Vorschläge – wie die Angabe von relevanten Nachhaltigkeitszielen bei Lehrveranstaltungsbeschreibungen auf u:find oder eine mögliche (Gast-)Professur für

Nachhaltigkeit sollen in Zusammenarbeit mit der Studienprogrammleitung angesprochen werden. Außerdem strebt die AGNIS eine Ausweitung der Weiterbildungsmöglichkeiten über Nachhaltigkeitsthemen an. Dadurch sollen Mitarbeitende auf das Thema aufmerksam gemacht werden, um Nachhaltigkeit stärker in Lehrveranstaltungen behandeln zu können.

3. Austausch mit der Gesellschaft

Um gesamtgesellschaftliche Veränderungen hervorzubringen, dürfen Forschung und Lehre über Nachhaltigkeit nicht nur an den Universitäten oder Instituten stattfinden. Die Thematiken und Ergebnisse müssen auch an zivilgesellschaftliche und politische Gruppen getragen und dort diskutiert werden. Die Universität Wien hat sich dazu verpflichtet, im Rahmen der „Third Mission“, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und wissenschaftliche Erkenntnisse mit der Öffentlichkeit zu teilen.

Das Institut für Soziologie möchte sich dieser Aufgabe auch im Bereich der Nachhaltigkeit annehmen. Ein Studierendenprojekt hat anhand von Literaturanalysen, Expert*inneninterviews und Dokumentenanalysen gezeigt, dass Wissenskommunikation im Nachhaltigkeitsbereich die Notwendigkeit einer gemeinsamen Vision, Kooperation, Innovation und Transdisziplinarität sowie individuelles Engagement hervorheben. Erste Schritte dahingehend setzte das Institut für Soziologie mit den Soziologischen Vorträgen mit explizitem Nachhaltigkeitsfokus sowie der Einrichtung von Informationen zum Thema Nachhaltigkeit auf der Institutswebseite. Auch Forschungsprojekte – zum Beispiel *Vienna in Transition* – tragen durch die Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung und NGOs zum Wissensaustausch bei.

Weitere Informationen:

- [Third Mission \(Universität Wien\)](#)
- [Vienna in Transition Website](#)
- [Moussavi-Wagner, A.D. und Winter, P. \(2022\) Our Third Mission: Communicating Sustainability to a Non-scientific Public - An Overview of the Third Mission in Sustainability initiatives across Austrian universities](#)

Soziologische Vorträge

Im Wintersemester 2021 organisierte die AGNIS zusammen mit Emma Dowling eine Reihe an soziologischen Vorträgen zum Thema „Herausforderung Nachhaltigkeit in Theorie und Praxis“. Hierbei wurden eine explizit sozialwissenschaftliche Perspektive auf Spannungsfelder innerhalb der Nachhaltigkeitsdebatte geworfen und die Rahmenbedingungen für nachhaltige Praxis diskutiert. Die Vortragenden – Marina Fischer-Kowalski, Ulrich Brand, Maria Kaika, Erik Swyngedouw, Thomas Barth, Beate Littig und Sighard Neckel – repräsentieren unterschiedliche Disziplinen, Universitäten und Perspektiven.

Weitere Informationen: [Programm Soziologische Vorträge WS 2021](#)

AGNIS Webauftritt

Seit Jänner 2022 sind Nachhaltigkeitsthemen auch auf der Webseite des Instituts für Soziologie vertreten. Dieser Webauftritt dient dazu intern und extern den Fortschritt im Nachhaltigkeitsbereich am Institut aufzuzeigen. Derzeit werden die Nachhaltigkeitsstrategie und die Arbeitsgruppe für Nachhaltigkeit vorgestellt. In Zukunft sollen dort auch Updates zu umgesetzten Maßnahmen, die Nachhaltigkeitsberichte und weitere Ressourcen zum Thema Nachhaltigkeit öffentlich und transparent zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen: [AGNIS Website](#)

Wie geht es weiter?

Sowohl der geplante Ausbau des Webauftritts sowie ein regelmäßiger Nachhaltigkeitsbericht (mind. alle 2 Jahre) sollen die Dokumentation der Nachhaltigkeitsinitiativen am Institut für Soziologie sichtbar gestalten und dadurch

transparente Kommunikation fördern. Außerdem werden weitere öffentliche Vorträge zum Thema Nachhaltigkeit und die Projektzusammenarbeit mit politischen und zivilen Vertreter*innen und Organisationen angestrebt.

4. Betrieb

Der sozialwissenschaftlich-universitäre Betrieb ist geprägt von Büroinfrastruktur und Forschungsreisen. Dieser Tätigkeitsbereich benötigt mit Abstand die meisten materiellen Ressourcen, wodurch auch am meisten Abfall in Form von verbrauchten Materialien oder Abgasen produziert wird. Während Probleme in diesen Bereichen oft als einfach technisch lösbar angesehen werden, so bedarf es doch eines Verständnisses von sozialen Prozessen, welche die Akzeptanz von neuen Maßnahmen befördern oder hindern können. Das Institut für Soziologie befasst sich intensiv mit den Themen Mobilität, Beschaffung und Energie, um Maßnahmen auf Institutsebene zu setzen. Insbesondere im Betrieb ist eine Zusammenarbeit mit dem Rektorat notwendig, da so bereits existierende Maßnahmen integriert werden können (z.B. Flugabgabe) und wichtige Bereiche nur vom Rektorat verändert werden können (z.B. Energie- & Wärmeeffizienz). Im Bereich der Mobilität wurden die CO₂-Emissionen von Dienstreisen (2018 + 2019) erhoben und Fahrradständer aufgrund der U-Bahn Bauarbeiten unter den Arkaden installiert. Die Beschaffung von Büromaterialien wurde durch Richtlinien und einen Frühjahrsputz nicht nur nachhaltiger gestaltet, sondern auch reduziert. Auch, wenn viele Maßnahmen im Energiebereich außerhalb der Kapazitäten des Instituts fallen (z.B. Auswahl der Stromanbieter oder Gebäudesanierungen), so wurde durch die Installation von Bewegungsmeldern in öffentlichen Räumen ein erster Schritt in Richtung Ökologisierung des Institutsgebäudes gesetzt.

Quelle von Emission an Universitäten dar (ibid.). Um die Emissionen durch Dienstreisen langfristig und nachhaltig zu senken, muss zuerst eine Analyse der Ausgangslage – der derzeitigen Emissionen – durchgeführt werden. Dafür wurden die CO₂-Emissionen von Dienstreisen am Institut für Soziologie für die Jahre 2018 und 2019 anhand des BOKU-Emissionsrechnerstools für Flugreisen und einer Emissionschätzung der European Environmental Agency (2022) für Zugreisen erhoben. Dieser Zeitrahmen wurde ausgewählt, da hiermit Reisetätigkeiten vor der mobilitätseinschränkenden COVID-19 Pandemie analysiert werden konnten.

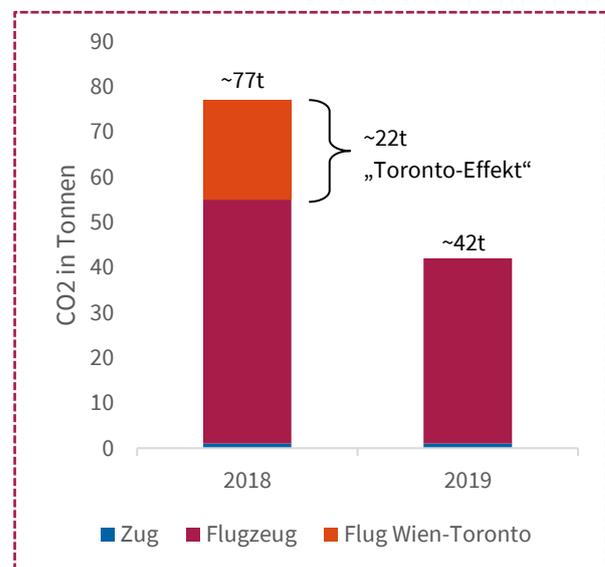


Abb. 15: CO₂-Emissionen von Flug- und Zugreisen am Institut für Soziologie 2018-2019 ©AGNIS/Analyse von

Die meisten Reisen wurden mit dem Flugzeug oder dem Zug getätigt, wobei über beide Jahre hinweg insgesamt 117t CO₂ durch Flugreisen und nur 2t CO₂ durch Bahnreisen ausgestoßen wurden (siehe Abb. 15). Obwohl nur 55% aller Reisen mit dem Flugzeug zurückgelegt wurden, sind Flugreisen für 99% aller durch Dienstreisen verursachten Emissionen verantwortlich. Der signifikante Unterschied in CO₂-Emissionen zwischen den Jahren 2018 und 2019 ergibt sich nicht durch eine drastische Reduktion von Dienstreisen per se, sondern kann durch den 2018 in Toronto, Kanada, stattfindenden Weltkongress der International Sociological Association und die damit verbundenen deutlich erhöhten Emissionen (22t) erklärt werden. Der ISA-Kongress findet 2023 in Melbourne und Hybrid statt.

(Nachhaltige) Dienstreisen



Treibhausgasbilanzierung an nationalen Universitäten (BOKU Wien, AAU Klagenfurt, TU Graz) haben die zentrale Auswirkung von Dienstreisen – insbesondere Flugreisen – auf die Gesamtemissionswerte von Universitäten bestätigt (Getzinger et al., 2019). Mobilität stellt somit, nach Strom und Wärme, die zweitgrößte

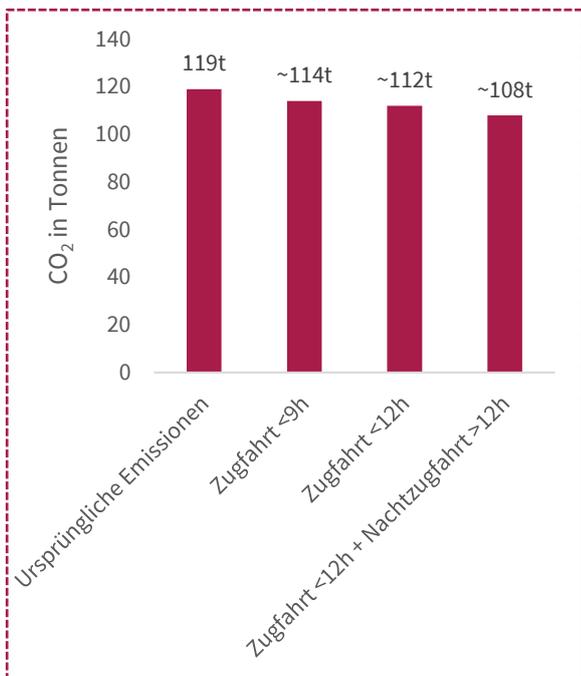


Abb. 16: CO₂ Einsparungspotential durch die Restriktion von Kurzstreckenflügen ausgehend von den CO₂-Emissionen in 2018 & 2019 ©AGNIS/Analyse von Maaß, Swatosch & Tleuzhanova (2022)

Um die CO₂-Emissionen durch Dienstreisen zu verringern können einige Maßnahmen eingeführt werden. Universitäten setzen dabei oft auf die (freiwillige) Restriktion von Flugreisen zu bestimmten Reisezielen, wie zum Beispiel die Universität Innsbruck (2021). Eine Analyse mit den Daten vom Institut für Soziologie hat aber gezeigt, dass eine Reduktion von Emissionen nur durch einen Rückgang von insbesondere Langstreckenflügen erreicht werden kann.

Solche Maßnahmen evozieren jedoch auch Unbehagen, basierend unter anderem auf Befürchtungen von verminderter Internationalität, Forschungsqualität sowie persönlicher Sichtbarkeit und Karrierechancen (Kreil, 2021). Auch der informelle Austausch ist, insbesondere in den Sozialwissenschaften, für neue Erkenntnisse und Zusammenarbeit von großer Bedeutung. Obwohl akademische Flugreisen nur einen geringen Einfluss auf professionellen Erfolg haben dürften (Wynes & Donner, 2018), müssen solche Positionierung gegen flugreduzierende Maßnahmen ernstgenommen und angesprochen werden. Unsere Einstellung ist daher nicht (nur) mit Restriktionen und Verboten zu arbeiten, sondern nachhaltiges Reisen bzw. Alternativen insbesondere durch Anreize und Förderungen attraktiver zu gestalten.

Die Universität Wien hat mit Jänner 2022 einen „Klimabeitrag“ in der Höhe von 20% (mind. 50€ – max. 150€) der Flugticketkosten beschlossen. Die dadurch eingenommenen finanziellen Mittel sollen zweckgebunden wieder an die Fakultäten zurückfließen und Nachhaltigkeitsmaßnahmen unterstützen. Das Institut für Soziologie setzt sich dafür ein, dass diese Ressourcen für die Förderung von nachhaltiger Mobilität aufgebracht werden. Insbesondere hierbei entwickelt sich eine Zusammenarbeit mit dem Rektorat und dem Dekanat für Sozialwissenschaften.

Weitere Informationen:

- [Mobilitätsmaßnahmen Universität Wien](#)
- [BOKU Flugrechner](#)
- Maaß, C., Swatosch, C. und Tleuzhanova, B. (2022) *Infrastructure/Mobility: Making business trips at the Institute of Sociology more Sustainable.*



Nachhaltige Mobilität wird am Institut für Soziologie nicht nur im Großen, sondern auch im Kleinen gefördert. Fahrradfahren trägt nicht nur zu einer gesunden Lebensweise, sondern auch zu emissionsreduziertem Verkehr bei. Deshalb setzte sich die Arbeitsgruppe für Nachhaltigkeit bereits im September 2020 für die Installation von Fahrradständern direkt vor dem Institutsgebäude ein. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es vor dem Institut für Soziologie keine ausreichenden Abstellplätze für Studierende oder Mitarbeitende, die mit dem Fahrrad zum Unterricht oder in die Arbeit kommen. Darüber hin-



Abb. 17: Fahrradständer vor dem Institutsgebäude ©AGNIS

aus hatte der derzeit laufende U-Bahn-Bau (seit 2021) einen Verlust von Fahrradständern vor dem Gebäude zur Folge. Fahrradfahrende mussten auf die überfüllten Fahrradständer vor dem Neuen Institutsgebäude auf der anderen Straßenseite oder auf andere Abstellplätze ausweichen. Nun gibt es vor dem Institutsgebäude rund 22 überdachte Plätze unter den Arkaden sowie 8 weitere Plätze am Vorplatz. Während des Semesters sind nun selbst diese überfüllt und weitere Lösungen müssen angedacht werden. Mit Abschluss der U-Bahn Bauarbeiten können Fahrradständer auch wieder auf Parkplätzen vor dem Institutsgebäude installiert werden.

Lieferung verschickt werden kann. Zusätzlich sind teure und nicht-nachhaltige Produkte nur mehr im Institutssekretariat erhältlich und können nicht mehr frei aus dem Materiallager entnommen werden.

Nachhaltige Beschaffungsrichtlinien



Zusammen mit dem Administrationsteam des Instituts wurden Richtlinien für die Beschaffung und Ausgabe von Büromaterialien erstellt, um sorgsamer und dadurch nachhaltiger mit unseren Ressourcen umzugehen. Die neuen Kriterien für die Beschaffung von Büromaterialien inkludieren folgende Punkte:

- Mindestens 20 % des jährlich beschafften Büromaterials muss über ein Umweltzeichen Typ I verfügen
- Langlebigkeit von Produkten
- Bei Produkten aus Holz soll das Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammen
- Bevorzugung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen oder recycelten Materialien
- Bevorzugung von nachfüllbaren Produkten
- Abfallarme oder recycelbare Verpackungen

Zusätzlich soll aber nicht nur nachhaltiger eingekauft, sondern auch allgemein der Materialverbrauch verringert werden. Dazu wurden Produktbestellungen limitiert, neue Mitarbeitende bekommen eine fixe Erstausrüstung, und Materialien werden nur im reduzierten Ausmaß oder nicht mehr nachbestellt (z.B. Korrekturflüssigkeit). Außerdem wurden mit den Lieferanten Sammellieferungen vereinbart, sodass bei Liefereschwierigkeiten einzelner Produkte aus der Bestellung abgewartet wird, bis alles in einer



Materialverbrauch reduzieren

Als Ergänzung zu den neuen Beschaffungsrichtlinien soll der Verbrauch von neuen Materialien durch einen jährlichen Frühjahrsputz verringert werden. Dabei werden alle Mitarbeitende angehalten einmal im Jahr ihre Büros aufzuräumen und nicht mehr benötigte, aber noch brauchbare Büroartikel auszusortieren. Dieses Jahr wurden insbesondere Ordner, Locher, Klarsichtfolien und Kleber retourniert. Aber auch einige Dokumentenablagen, Kugelschreiber, Fineliner, Heftklammern, Batterien und Tipp-Ex wurden abgegeben. Diese „Fundstücke“ wurden wieder in das Materiallager eingeordnet und können so noch viele weitere Male verwendet werden.



Abb. 18+19: Ein Teil der gesammelten Materialien ©AG-NIS

Energiesparende Bewegungsmelder

Die Treibhausgasbilanzierung der Universität Wien hat ergeben, dass rund 54% der gesamtuniversitären Emissionen durch Strom und Wärme verursacht werden. Um im kleinen Rahmen zur Reduktion dieser Emissionsquelle und dem Ziel der Klimaneutralität 2030 beizusteuern, hat sich das Institut für Soziologie entschieden energiesparendere Bewegungsmelder in allen öffentlichen Bereichen des Institutsgebäudes (ausgenommen der Küchen) zu installieren. Hiermit soll der Energieverbrauch durch

angelaufene Lichter verringert und insbesondere die unabsichtliche Beleuchtung von Gängen über Nacht oder am Wochenende vermieden werden. Diese Maßnahme trägt allerdings nicht nur zur Ökologisierung, sondern auch zur verbesserten Barrierefreiheit des Instituts für Soziologie bei.

Weitere Informationen: [Treibhausgasbilanzierung](#)
[Universität Wien](#)

Wie geht es weiter?

Da der diesjährige Frühjahrsputz von den Mitarbeiter*innen äußerst positiv aufgenommen wurde und dadurch beträchtliche Mengen an Büromaterial zur Wiederverwendung gesammelt werden konnte, ist eine jährliche Wiederholung geplant. Außerdem möchte sich die Arbeitsgruppe für Nachhaltigkeit weiterhin intensiv mit dem Thema Mobilität beschäftigen und gemeinsam mit der Institutsleitung konkrete Maßnahmen vorschlagen. Um den Fahrradverkehr von Studierenden und Mitarbeiter*innen zu fördern, soll im nächsten Jahr eine öffentlich

zugängliche Fahrradreparatursäule (inkl. Luftpumpe) vor dem Institut installiert werden. Außerdem strebt die AGNIS die Umsetzung eines kostenlosen Fahrradreparaturworkshops für Studierende und Mitarbeiter*innen im Frühling 2023 an. Weitere Maßnahmen in Bezug auf Mobilität, insbesondere Dienstreisen, werden in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Rektorat und der Fakultät vorangetrieben.



Abb. 21: Modellvorschlag einer Fahrradreparatur und -servicestation ©Rasti GmbH

5. Organisationskultur

Die untrennbare Beziehung zwischen ökologischen und sozialen Aspekten der Nachhaltigkeit ist ein zentraler Fokus der Nachhaltigkeitsstrategie des Institutes für Soziologie. Um neue Maßnahmen zur Reduktion von Emissionen oder Abfall einzuführen, bedarf es der Berücksichtigung von sozialen Aspekten wie Gewohnheiten, Einstellungen und Kapazitäten.

Nachhaltige Organisationskultur des Institutes für Soziologie

Um die Einstellung zu Nachhaltigkeitsthemen und die Offenheit gegenüber neuer Maßnahmen festzustellen, wurden zwei Umfragen am Institut für Soziologie durchgeführt.

Die erste Umfrage wurde 2020 zur Arbeitsqualität insbesondere im Rahmen der Covid-19 Pandemie durchgeführt. Die zweite Umfrage befasste sich 2021 zusätzlich mit expliziten Fragen zu Nachhaltigkeitsthemen. Mitarbeitende wurden unter anderem zu ihrem individuellem Verhalten am Arbeitsplatz und im Bereich Mobilität befragt. Besonders relevant für die Organisationskultur sind die Fragestellungen in Bezug auf die Wichtigkeit von Nachhaltigkeitsthemen für

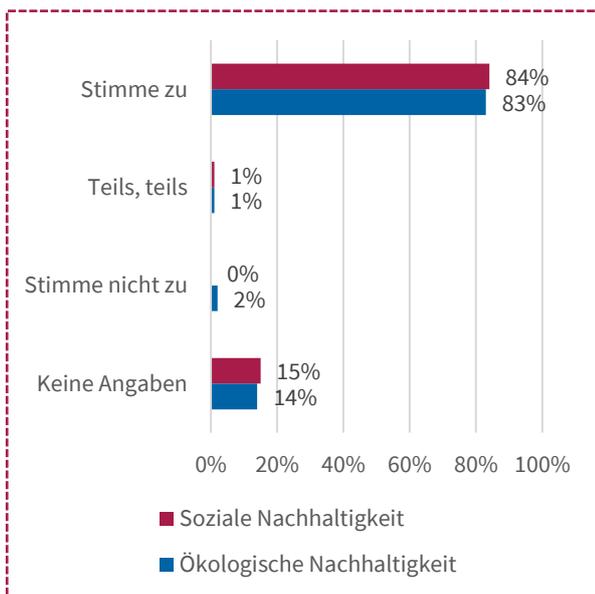


Abb. 22: Nachhaltigkeit ist mir ein wichtiges Anliegen (n=93). ©Institut für Soziologie/AGNIS (2021)

Mitarbeitende und welche Bereiche der Nachhaltigkeit Priorität erhalten sollen. Einerseits zeigt die Analyse der Daten, dass Nachhaltigkeit ein sehr wichtiges bis wichtiges Anliegen für 82–83% der teilnehmenden Mitarbeitenden darstellt. Zusätzlich geht deutlich hervor, dass sozialer Nachhaltigkeit am Institut für Soziologie mehr Bedeutung beigemessen wird als ökologischen Aspekte (siehe Abb. 22).

Dies spiegelt sich auch in den Angaben zu Prioritäten wider, wo Themen der sozialen Nachhaltigkeit (z.B. Arbeitsbelastung und Arbeitsalltag) deutlich mehr Zustimmung erlangen als ökologische Probleme (z.B. Infrastruktur oder Mobilität) (siehe Abb. 23). Die Arbeitsgruppe für Nachhaltigkeit nahm die Umfrageergebnisse als eindeutiges Zeichen, um einen verstärkten Fokus auf Themen der sozialen Nachhaltigkeit zu legen (siehe „Gute Arbeit – Gutes Leben“ S. 19).

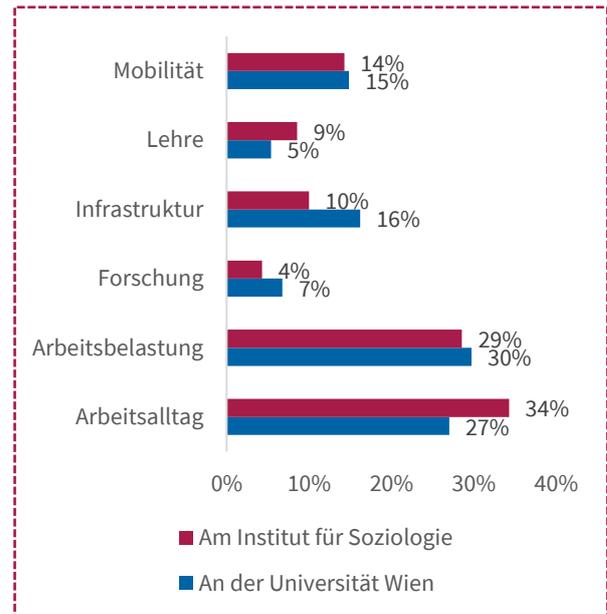


Abb. 23: Welche Bereich der Nachhaltigkeit sollten Priorität für das Institut für Soziologie bzw. die Universität Wien sein? (n=74) ©Institut für Soziologie/AGNIS (2021)

Zusätzlich zur Institutsumfrage wurde im Rahmen eines Forschungspraktikums eine weitere Umfrage an alle Studierenden und Mitarbeiter*innen am Institut für Soziologie ausgesendet. Hierbei wurde auch bestätigt, dass das generelle Interesse an Nachhaltigkeit sehr hoch ist, aber die Wahrscheinlichkeit an Initiativen teilzunehmen sich in Grenzen hält (siehe Abb. 24). Aus diesen Ergebnissen lässt sich ableiten,

dass Studierende und Mitarbeitende neuen Maßnahmen prinzipiell offen gegenüberstehen, sofern keine oder nur sehr geringe eigene zeitliche Ressourcen oder Eigeninitiative benötigt werden. Dafür müssen aber personelle und finanzielle Ressourcen geschaffen werden, welche die Planung und Umsetzung von nachhaltigkeitsfördernden Maßnahmen ermöglichen.

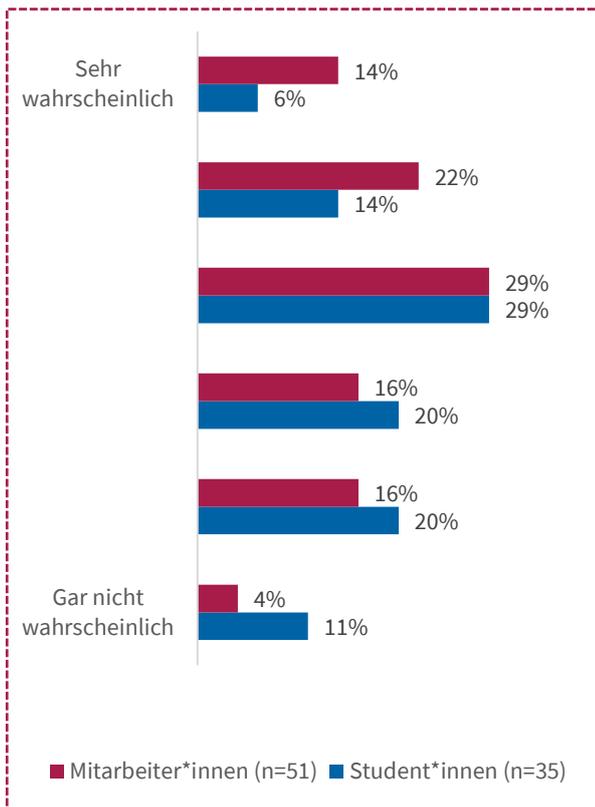


Abb. 24: Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass Sie an einer Nachhaltigkeitsinitiative teilnehmen?
©AGNIS/Analyse von Chinae Alonso & De Sousa Webber (2022)

Andererseits leben Nachhaltigkeitsinitiativen, wie die AGNIS, von engagierten Menschen. Das Institut für Soziologie kann nur langfristig nachhaltiger werden, wenn viele Institutsmitglieder an einem Strang ziehen. Dafür bedarf es effektive Vermittlung der Sinnhaftigkeit von Nachhaltigkeitsmaßnahmen und motivationssteigernde Anreize – ganz nach dem Motto: *Warum hat das was mit mir zu tun und warum sollte ich mich überhaupt engagieren?*

Weitere Informationen: Chinae Alonso, E. und De Sousa Webber, A. (2022) *Going Green: Greening Organizational Culture*

Als Reaktion auf die Institutsumfrage und als erster Schritt, um die soziale Nachhaltigkeit am Institut zu fördern, wurde im Mai 2022 das erste AGNIS get-together unter dem Titel „Gute Arbeit – Gutes Leben: Institutsalltag neu gedacht!“ organisiert. Alle Mitarbeitenden am Institut wurden eingeladen sich in einem offenen und lockeren Rahmen mit Kolleg*innen über ihre Vorstellung vom idealen Institutsalltag auszutauschen. Die Ideen wurden gesammelt, der gesamten Gruppe vorgestellt und bei biologischer und regionaler Verköstigung noch rege weiter diskutiert.

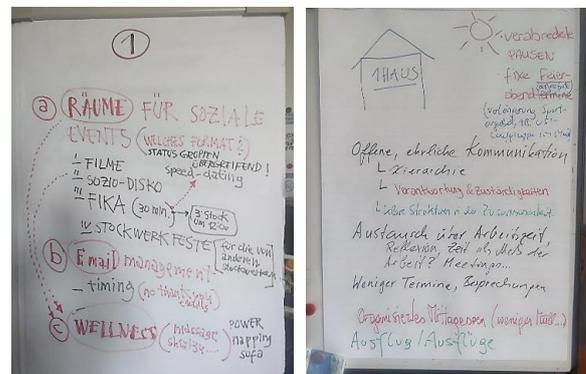


Abb. 25: Plakate der Ergebnisse von zwei Gruppen
©AGNIS

Anschließend wurden die Ergebnisse von der Arbeitsgruppe zusammengefasst und mit der Institutsvertretung (IVT) besprochen. Die IVT versteht sich als Gremium zum Austausch institutsinterner Themen mit der Aufgabe, die Transparenz von Anliegen und die Partizipationsmöglichkeiten aller Institutsmitglieder zu erhöhen. Folgende Vorschläge wurden diskutiert:

1. *Stockwerks- bzw. Standortfeste*: 1x pro Semester, Bereitstellung von Pauschalbetrag von ca. 300 Euro pro Fest durch das Institutsbudget, Organisation durch Mitarbeiter*innen des Instituts
2. *E-Mail-Charta* als Empfehlung für alle Mitarbeiter*innen zur Reduktion von E-Mails sowie Berücksichtigung von E-Mail-freien Zeiten
3. *Inputs für On- und Offboarding* (Welcome-Treffen)

4. „Raum“ für Eigeninitiativen von Mitarbeiter*innen am Institut für Soziologie (Sozialräume, Bereitstellung Seminarraum 1x pro Woche)
5. *Wellness und Goodies* für Mitarbeiter*innen (Kaffee, Obstteller, Sofa)

Die Vorschläge wurden allgemein sehr positiv angenommen und die Arbeitsgruppe hat es sich zum Ziel gesetzt der IVT und den neuen Institutsvorständen im Herbst 2022 konkrete Entwürfe zu jedem Vorschlag zu präsentieren.

Input Onboarding Prozess

Seit Beginn dieses Jahres wird intensiv an der Optimierung des On-Boarding Prozesses am Institut für Soziologie gearbeitet. Die Ergebnisse des 1. AGNIS „get-together“ werden dabei mitberücksichtigt und in den Prozess integriert. Beispielsweise wurde das neu eingeführte Welcome-Treffen für neue Mitarbeiter*innen am Institut (erstmalig umgesetzt im April 2022) mehrfach positiv hervorgehoben. Die inhaltliche Wissensvermittlung sowie die Möglichkeit des sozialen Austauschs finden besonderen Anklang. Daraus ableitend wird das Welcome-Treffen weitergeführt (1x/ pro Semester). Weiters wurde Optimierungsbedarf bei der Kommunikation gesehen, was Eingang in Checklisten für neue Mitarbeiter*innen sowie für Führungskräfte finden soll. Ideen zu einem neuen Buddy- System (soziale Ebene) und/oder Mentoring Programm (fachliche Ebene) werden

Wie geht es weiter?

Im Vordergrund steht die Umsetzung der Maßnahmen, welche im 1. „Get-Together“ beschlossen wurden. Doch um Nachhaltigkeit voranzutreiben braucht es viele Menschen und starke Strukturen. Am Institut hat sich im letzten Jahr viel getan, doch nun gilt es die aufgebauten Strukturen zu verfestigen. Die Zusammenarbeit von Institutsleitung, AGNIS und Institutsvertretung wird weiterhin von regelmäßigem Austausch geprägt sein. Um mehr Personen aktiv

mit Institutsleitung und Institutsvertretung (IVT) diskutiert. Die Fertigstellung des Konzepts und dessen Umsetzung ist im Herbst 2022 geplant.



Interuniversitäre Vernetzung: IVT, Fakultät, Rektorat

Das Institut für Soziologie versteht Nachhaltigkeit als gemeinschaftliche Notwendigkeit. Daher wird stets die Vernetzung zu anderen administrativen Ebenen innerhalb der Universität Wien gesucht, um verschiedene Nachhaltigkeitsstrategien ineinander anhand des Subsidiaritätsprinzips zu integrieren. Auf Fakultäts Ebene kann der Austausch von Ideen und Maßnahmen zwischen einzelnen Instituten stattfinden. Bei der Strategieklausur der Fakultät am 29. Juni 2022 wurden die Arbeitsgruppe für Nachhaltigkeit am Institut für Soziologie mit ihren Zielen und umgesetzten Maßnahmen sowie die Ergebnisse aus den Studierendenprojekten vorgestellt. Wie auch auf Fakultäts Ebene ist der regelmäßige Austausch mit dem Rektorat, insbesondere in Bezug auf komplexe Großprojekte wie Energie- und Gebäudeeffizienz sowie Mobilitätsfragen, von großer Bedeutung. Außerdem stellt die Mitgliedschaft der Universität Wien bei der Allianz für Nachhaltige Universitäten einen ersten wichtigen Schritt zu einer nachhaltigen Universität dar. Innerhalb des Instituts ist die Zusammenarbeit mit der Institutsvertretung (IVT) von besonderer Bedeutung, da so neue Ideen und Vorschläge diskutiert und die Umsetzung in Abstimmung mit der Institutsleitung zentral koordiniert werden kann.

für Nachhaltigkeit zu begeistern, strebt die AGNIS eine aktive Öffnung der Arbeitsgruppe für neue Mitglieder (Mitarbeitende & Studierende) an. Auch auf Fakultäts Ebene müssen wichtige Allianzen geknüpft und Möglichkeiten geschaffen werden. Um dies zu stärken, möchte das Institut für Soziologie Gespräche für die Ernennung eines/r Nachhaltigkeitsbeauftragten für Nachhaltigkeit an der Fakultät für Sozialwissenschaften einleiten.

III. Erfahrungen und Visionen

Rückblickend hat das Institut für Soziologie im Bereich der Nachhaltigkeit einen deutlichen Sprung nach vorne gemacht. Innerhalb von zwei Jahren wurden Rahmenbedingungen für nachhaltige Maßnahmen am Institut für Soziologie geschaffen. Durch die AGNIS wurden institutsintern analytische Strukturen für Nachhaltigkeitsmaßnahmen sowie eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Mit laufender Unterstützung der Institutsleitung konnten konkrete Maßnahmen umgesetzt und wichtige Schritte für Benchmarking- und Reportingprozesse gesetzt werden. Hierzu zählen insbesondere die Ermittlung der CO₂-Emissionen bei Dienstreisen am Institut für die Jahre 2018–2019 und das Curriculum Mapping anhand der UN Sustainable Development Goals.

Für die Gestaltung eines nachhaltigen Instituts für Soziologie benötigt es die Zusammenarbeit mit allen Ebenen der Universität Wien. Der institutsinterne Austausch mit Institutsleitung und Institutsvertretung haben wesentlich zu den Erfolgen der Arbeitsgruppe beigetragen. Weitere institutsinterne Zusammenarbeit, insbesondere auch mit der Studienprogrammleitung, wird angestrebt. Auch der Austausch mit intrauniversitären Gremien – wie dem Forschungsnetzwerk Umwelt, der Nachhaltigkeitskoordination des Rektorats, dem Nachhaltigkeitsbeirat oder dem Dekanat für Sozialwissenschaften – spielen eine bedeutungsvolle Rolle in der Stärkung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen. Diese Kooperationen sollen in Zukunft weitergeführt und ausgebaut werden.

Das Institut für Soziologie soll weiterhin seine Pionierarbeit der Nachhaltigkeit weiterführen. Der Fokus liegt hierbei verstärkt auf der Einbindung der Mitarbeiter*innen des Instituts durch die Stärkung von Partizipationsmöglichkeiten, wo auch kontroverse Themen – wie die Spannungen zwischen sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit (insbesondere im Bezug zu Dienstreisen) - diskutiert und gelöst werden können. Die Zusammenarbeit zwischen

Institutsmitgliedern und der AGNIS sowie der Austausch mit der Zivilgesellschaft sollen hierbei im Vordergrund stehen. Außerdem soll dabei die inter- bzw. transdisziplinäre Vernetzung hervorgehoben und insbesondere in der Lehre eingebettet werden. Um den Auftritt des Instituts für Soziologie im Bereich der Nachhaltigkeit zu professionalisieren wird die Teilnahme an Fortbildungen und Zertifikatslehrgängen (z.B. Zertifizierung als fahrradfreundlicher Betrieb) angestrebt.

Der Weg zu einem nachhaltigem Institut für Soziologie, einer nachhaltigen Universität Wien und einer nachhaltigen Gesellschaft ist noch lange. Doch die ersten Schritte zur Gestaltung eines nachhaltigen Instituts und somit zur Erreichung der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Wien sind getan. Zusammen können noch weitere folgen.

Kontakt: nachhaltigkeit.soz@univie.ac.at

Referenzen

Artikel/Bücher

- European Environment Agency (2022) *Transport and environment report 2021. Decarbonising road transport - the role of vehicles, fuels and transport demand*. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- Getzinger, G., Schmitz, D., Mohnke, S., Steinwender, D. & Lindenthal, T. (2019) „Treibhausgasbilanz von Universitäten in Österreich“, *GAIA*, 28(4), S. 389–391, [online] https://nachhaltigeuniversitaeten.at/wp-content/uploads/2020/05/GAIA-Artikel_28_4_2019_Treibhausgasbilnazen-Unis-1.pdf [abgerufen am 27. Juli 2022].
- IPCC (2018) *Global Warming of 1.5°C. An IPCC Special Report on the impacts of global warming of 1.5°C above pre-industrial levels and related global greenhouse gas emission pathways, in the context of strengthening the global response to the threat of climate change, sustainable development, and efforts to eradicate poverty* [online] https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/sites/2/2019/06/SR15_Full_Report_High_Res.pdf [abgerufen am 27. Juli 2022].
- Kazepov, Y., & Verwiebe, R. (2021) *Vienna: Still a Just City?* London: Routledge. <https://doi.org/74508> [Open Access]
- Kreil, A. (2021) “Does flying less harm academic work? Arguments and assumptions about reducing air travel in academia“, *Travel Behaviour and Society*, 25, S. 52–61. doi: 10.1016/j.tbs.2021.04.011.
- Wynes, S. & Donner, S.D. (2018) “Addressing Greenhouse Gas Emissions from Business-Related Air Travel at Public Institutions: A Case Study of the University of British Columbia“, *Pacific Institute for Climate Solutions*, July 2018, S. 1–28, [online], https://pics.ubc.ca/sites/default/files/AirTravelWP_FINAL.pdf [abgerufen am 27. Juli 2022].

Abschlussberichte von Forschungspraktika

- Chinae Alonso, E. & De Sousa Webber, A. (2022) *Going Green: Greening Organizational Culture*, Abschlussbericht, [online] https://www.soz.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_soziologie/5_Ueber_uns/5.7_Nachhaltigkeit/Final_Report_Organisational_Culture.pdf [abgerufen am 27. Juli 2022].
- Frantsits, J., Horváth, A. & Maaß, C. (2022) *Greening the University*, Abschlussbericht, [online] https://www.soz.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_soziologie/5_Ueber_uns/5.7_Nachhaltigkeit/Final_Report_Sustainability_Challenge.pdf [abgerufen am 27. Juli 2022].
- Maaß, C., Swatosch, C. & Tleuzhanova, B. (2022) *Infrastructure/Mobility: Making business trips at the Institute of Sociology more Sustainable*, Abschlussbericht, [online] https://www.soz.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_soziologie/5_Ueber_uns/5.7_Nachhaltigkeit/Final_Report_Mobility.pdf [abgerufen am 27. Juli 2022].
- Moussavi-Wagner, A.D. & Winter, P. (2022) *Our Third Mission: Communicating Sustainability to a Non-scientific Public - An Overview of the Third Mission in Sustainability initiatives across Austrian universities*, Abschlussbericht, [online] https://www.soz.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_soziologie/5_Ueber_uns/5.7_Nachhaltigkeit/Final_Report_Third_Mission.pdf [abgerufen am 27. Juli 2022].
- Posselt, C. (2022) *How to make research more sustainable*, Abschlussbericht, [online] https://www.soz.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/i_soziologie/5_Ueber_uns/5.7_Nachhaltigkeit/Final_Report_Research.pdf [abgerufen am 27. Juli 2022].

Webseiten

- BOKU Kompetenzstelle für Klimaneutralität (o.D.) *Treibhausgasemissionen von Flügen*, [online] <https://xn--kli-manneutralitt-elb.boku.ac.at/flugrechner/> [abgerufen am 28.11.2022].
- Gram, J. (2022) *Eckpunkte nachhaltigere Dienstreisen*, Intranet, [online] <https://wiki.univie.ac.at/pages/viewpage.action?spaceKey=NAC&title=Eckpunkte+nachhaltigere+Dienstreisen> [abgerufen am 28.11.2022].
- Institut für Soziologie (2021) *Vienna in Transition*, [online] <https://www.vietra.org/> [abgerufen am 28.11.2022].
- Institut für Soziologie (2022) *ESPANET 2022*, [online] <https://www.espanet-vienna2022.org/> [abgerufen am 28.11.2022].
- Institut für Soziologie (o.D.) *Datencenter*, [online] <https://www.soz.univie.ac.at/forschung/datencenter/> [abgerufen am 28.11.2022].
- Institut für Soziologie (o.D.) *Herausforderung Nachhaltigkeit in Theorie und Praxis*, Soziologische Vorträge, [online] <https://www.soz.univie.ac.at/veranstaltungen/archiv-veranstaltungen/soziologische-vortraege/2021-w/> [abgerufen am 28.11.2022].
- Institut für Soziologie (o.D.) *Nachhaltigkeit am Institut für Soziologie*, [online] <https://www.soz.univie.ac.at/ueber-uns/nachhaltigkeit/> [abgerufen am 28.11.2022].
- Institut für Soziologie (o.D.) *Literatur zu Nachhaltigkeit: Fachbereichsbibliothek Soziologie und Politikwissenschaften*, [online] <https://www.soz.univie.ac.at/ueber-uns/nachhaltigkeit/literatur-fachbereichsbibliothek/> [abgerufen am 28.11.2022].
- Institut für Soziologie (o.D.) *Institutsvertretung des Instituts für Soziologie*, Intranet, [online] <https://www.soz.univie.ac.at/ueber-uns/interner-bereich/termine-instituts-gremien/institutsvertretung/> [abgerufen am 28.11.2022].
- Stadt Wien (o.D.) *Willkommen bei „ÖkoEvent“*, [online] <https://www.oekoevent.at/> [abgerufen am 27. Juli 2022].
- Universität für Bodenkultur (2020) *Ergebnisse des Entwicklungsprozesses für die BOKU Nachhaltigkeitsstrategie 2019-2024*, [online] https://boku.ac.at/fileadmin/data/H99000/H99100/nachhaltigkeit/NH-Strategie2.0/Ergebnisse_Entw_NH-Strategie_final.pdf [abgerufen am 28.11.2022].
- Universität Innsbruck (2021) *Reisekostenzuschüsse*, [online] https://www.uibk.ac.at/fakultaeten/volkswirtschaft_und_statistik/fakultaet/reisekostenzuschuesse.html.de [abgerufen am 28.11.2022].
- Universität Wien (o.D.) *AUSSDA – Austrian Social Science Data Archive*, [online] <https://aussda.at/> [abgerufen am 28.11.2022].
- Universität Wien (o.D.) *Green Meetings & Green Events*, [online] <https://event.univie.ac.at/kongressservice/green-meetings-green-events/> [abgerufen am 28.11.2022].
- Universität Wien (o.D.) *Phaidra*, [online] <https://phaidra.univie.ac.at/> [abgerufen am 28.11.2022].
- Universität Wien (o.D.) *Willkommen auf der Open-Access-Website der Uni Wien*, [online] <https://openaccess.univie.ac.at/> [abgerufen am 28.11.2022].
- UNRIC (2022) *Ziele für Nachhaltige Entwicklung*, [online] <https://unric.org/de/17ziele/> [abgerufen am 28.11.2022].
- Urban Europe (o.D.) *Municipalist Neighborhood Experiments/MUNEX*, [online] <https://jpi-urbaneurope.eu/project/municipalist-neighborhood-experiments-munex/> [abgerufen am 28.11.2022].